

Der Fliegerhorst – Heeresflugplatz Rotenburg/Wümme mit der Kennung EDCR.

Rotenburg/Wümme

Im Sprachgebrauch der Rotenburger Bevölkerung hat sich der Name „Heeresflugplatz Rotenburg“ nicht durchgesetzt. Jedermann spricht bis heute vom „Fliegerhorst“. Die Begründung ist in der Geschichte der Kaserne zu finden.

Gründung und erste Nutzer

Die Kasernenanlage wurde im Jahre **1936** als Luftzeugamt mit Flugplatz errichtet, zunächst als Erprobungsstelle für Bordwaffen und Flugabwehrwaffen. Die Gebäude wurden am 18.12.1936 gerichtet und die ersten Soldaten zogen am 30.01.1937, von Göttingen kommend, ein.

1939 wurde das Luftzeugamt nach Liegnitz/Schlesien verlegt und die Kaserne diente als Flakpark und Flugzeugwerft. Ab **1940** waren auf dem Fliegerhorst fliegende Verbände stationiert, so z.B. das Kampfgeschwader 500 und eine Gruppe des Jagdgeschwaders des Major Graf sowie Nachtjagdverbände.

Einen Tag nach Pfingsten **1944** erlebte die Kaserne einen schweren Luftangriff mit 168 alliierten Bombern. Über 100 Tote waren zu beklagen. Aufgrund der guten Tarnung der Gebäude blieb

der Schaden an der Infrastruktur relativ gering, die Masse der Bomben fiel in das freie Gelände.

Nach dem Krieg übernahmen britische Streitkräfte die Kaserne und nutzten sie zur Unterbringung von Instandsetzungseinheiten für Rad- und Kettenkraftfahrzeuge sowie für die Lagerung von Versorgungsgütern.

Die Bundeswehr zieht ein

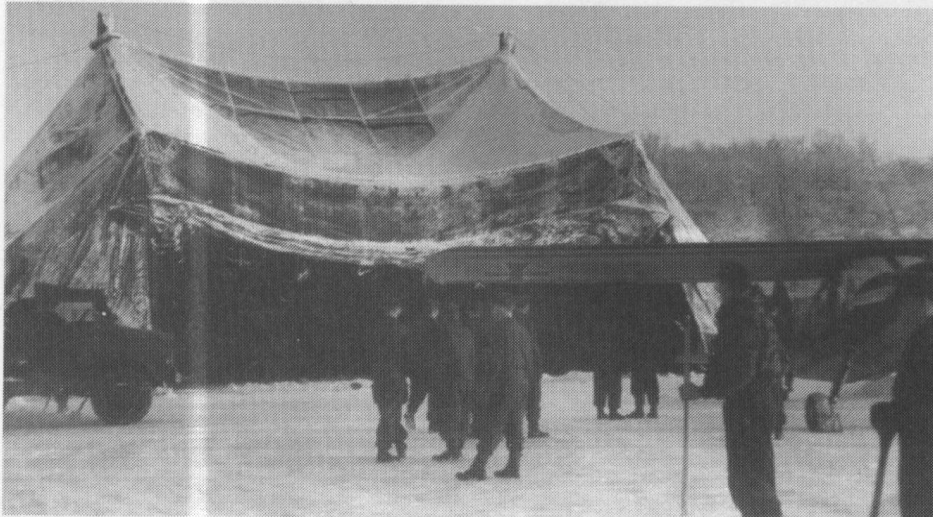
1958 wurde die Kaserne an die Bundeswehr übergeben. Am 6. August **1958** kamen die ersten Teile des damaligen Instandsetzungsbataillons 3.

Im September **1958** begann ein Vorkommando der Heeresfliegerstaffel 3 mit den Vorbereitungen die Staffel in Rotenburg

aufzunehmen. Am 14. Oktober **1958** verlegte die Staffel von Celle nach Rotenburg; unterstellt war sie der 3. Panzerdivision in Buxtehude.

Mit Unterstützung der Pionierkräfte aus Nienburg war es möglich, sehr schnell aus dem Sportplatzgelände durch Planier- und Rodungsarbeiten einen für die Do 27 brauchbaren Flugplatz zu schaffen. Die technischen Komponenten waren in einem Zelt untergebracht, in dem auch vier Do 27 Platz fanden.

Der „Zirkus Feldmann“, wie die Staffel liebevoll nach dem ersten Staffelfkapitän genannt wurde, nahm schon im Oktober **1958** den Flugbetrieb auf dem neuen Flugplatz auf.



Zirkus Feldmann – Die Flugplatzarchitektur der frühen Jahre trug wohl auch zu der Namensgebung bei.

Am 20. Juli **1959** zog das Fernmeldebataillon 120 mit einem Vorkommando in die Kaserne ein.



Heeresfliegerstaffel 3

Für den Betrieb des Heeresflugplatzes wurde das Flugplatzkommando H 721 zeitgleich mit der Heeresfliegerstaffel 3 aufgestellt und am 1. August **1961** in Flugplatzkommando H 421 umbenannt. Flugabfertigung, Feuerwehr und Geophysikalische Beratungseinheit waren hier untergebracht, und der infrastrukturelle Ausbau des Heeresflugplatzes wurde weiter betrieben. Zunächst mußten jedoch Provisorien ausreichen. Aus zerlegten Feldhäusern wurde ein Flugeinsatzgebäude und die Feuerwehrezentrale sowie ein Tower gebaut.

Mit der Aufstellung der Heeresfliegerinstandsetzungsstaffel

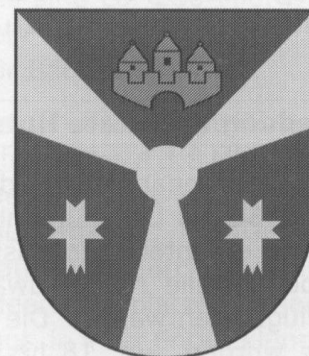


Am 4. März 1959 stellen sich die in der Kaserne stationierten Einheiten der Bevölkerung vor.

109 am 2. Mai **1963** gewann der Standort Rotenburg weiter an Bedeutung. Die Instandsetzung der Luftfahrzeugmuster Do 27, Alouette II und später auch UH-1D im Bereich des I. Korps wurde hier zusammengefasst. Am 1. April **1971** wurde die Staffel in Heeresfliegerinstandsetzungsstaffel 102 umbenannt.

Die Kasernenanlage erhielt am 18. Juli **1964** den Namen „Lent-Kaserne“ nach Oberst Helmut Lent, dem Kommodore des Nachtjagdgeschwaders 3. Lent

war einer der erfolgreichsten Nachtjäger des Zweiten Weltkriegs und kam an 7. Oktober 1944 bei einem Überführungsflug mit seiner Besatzung ums Leben, als im Landeanflug der Motor seiner Maschine ausfiel.



Heeresfliegerstaffel 11

Am 1. Dezember **1972** wuchs die Stärke der Heeresfliegertruppe in Rotenburg weiter auf. Die Heeresfliegerstaffel 11 kam von Celle nach Rotenburg. Sie war der 11. Panzergrenadierdivision in Oldenburg unterstellt. Beide Staffeln waren mit dem leichten Hubschrauber Alouette II ausgerüstet.

Am 1. Oktober **1972** erfolgte eine umfangreiche Umgliederung der Heeresflugplatzkommandos. Aus dem HFIPIKdo H 421 wurde die dem Heeresfliegerkommando 1 unterstellte Heeresflugplatzkommandantur 104.



Das erste Flugeinsatzgebäude mit dem Kontrollturm.

Am 01.10.1972 wurde in Rotenburg als dritte Kommando-einheit die Heeresfliegerausbildungsstaffel 103 aufgestellt. Sie wurde aus dem Heeresfliegerinstandsetzungsausbildungszug (HFlgInstAusbZg) 435 in Celle gebildet. Im Oktober 1979 wird die Staffel in Heeresfliegerausbildungsstaffel 8/I umbenannt.

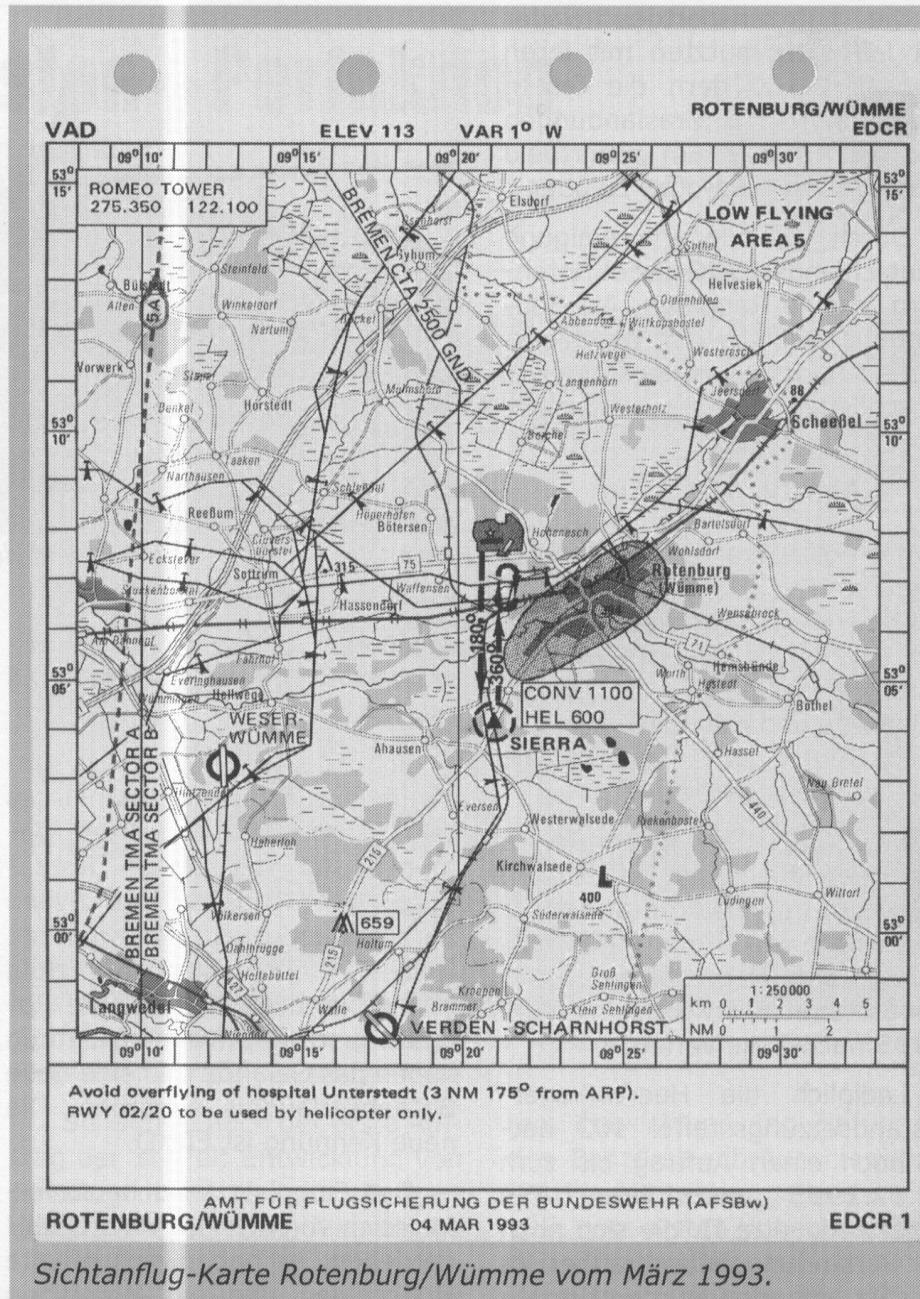
Mit dem personellen Aufwuchs ging auch ein kontinuierlicher Ausbau der Infrastruktur einher. Die asphaltierte Landebahn mit einer Länge von 811 m wurde gebaut, 1966 wurde ein neues Flugeinsatzgebäude in Betrieb genommen.

Die besten Jahre

Günstig gelegen auf den Nord-Süd-Strecken zwischen den Heeresflugplätzen entwickelt sich Rotenburg zu einem Platz, der bei Flugplanungen als Betankungspunkt und Zwischenlandeplatz ständig wachsende Flugbewegungen zu verzeichnen hatte.

Mit dem weiteren Ausbau des Platzes gemäß den grundsätzlichen militärischen Infrastrukturforderungen für einen Heeresflugplatz (GmIF) konnte 1980 ein neues Flugsicherungsgebäude mit Kontrollturm eingeweiht werden. 1982 folgte die moderne Unterflur-Kraftstoffanlage. So ausgebaut bot sich der Flugplatz bei Großübungen als Basis für die Luftunterstützung an.

Der planmäßige Ausbau der Infrastruktur war Anfang der achtziger Jahre bis auf eine

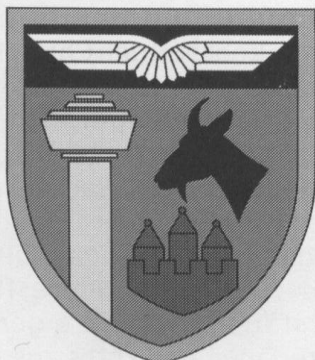


Sichtanflug-Karte Rotenburg/Wümme vom März 1993.

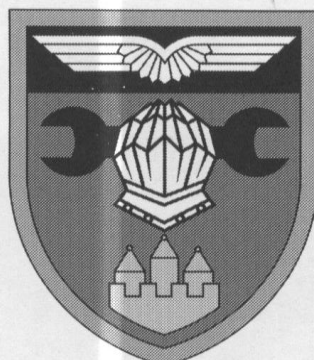
Waschhalle für Hubschrauber abgeschlossen.

Die guten Bedingungen für den Flugbetrieb zogen auch externe Nutzer an. Neben zwei Luftsportvereinen führte die Flug-

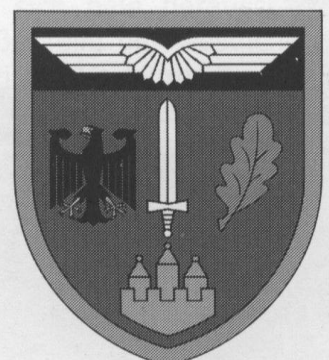
schule der Lufthansa aus Bremen einen wesentlichen Teil der fliegerischen Grundausbildung mit den Flugzeugmustern Beach Bonanza und Debonair in Rotenburg durch.



Heeresflugplatzkommandantur 104



Heeresfliegerinstandsetzungsstaffel 102



Heeresfliegerausbildungsstaffel 8/I

Die Lufttransportgeschwader der Luftwaffe nutzten mit ihren Transall C-160 gern die festen Grasbahnen für Graslandungen und die Runway, um „Shortfield landings and take-offs“ zu üben.

Durch die Wiedervereinigung Deutschlands **1990** geriet Rotenburg in eine Randlage. Als Konsequenz erfolgte der Beschluss, den Standort als Heeresflugplatz zu schließen.

Abschied in Raten

Als erstes traf es die Heeresfliegerstaffel 3. Der Auflösungs-befehl erging für den 31. Dezember **1993**. Mit einem „Fly-out“ unter riesiger Beteiligung der Bevölkerung und Heeresfliegern aus ganz Deutschland hat sich die Staffel verabschiedet.

Ein halbes Jahr später folgte die Heeresfliegerstaffel 11. Die Heeresflugplatzkommandantur 104 wurde am 30.06.**1994** aufgelöst. Die Heeresfliegerausbildungsstaffel 8/I wurde im März **1995** nach Celle verlegt.

Lediglich die Heeresfliegerinstandsetzungsstaffel 102 hatte noch einen Auftrag bis zum 31.12.**1995** auszuführen. Die letzten Alouette II, die sich noch als Verbindungshubschrauber im Einsatz befanden wurden für den Schulungseinsatz an der Heeresfliegerwaffenschule in Bückeburg



Transall C-160 auf dem Vorfeld der Halle 2. Im Hintergrund die Halle der Instandsetzungsstaffel 102.

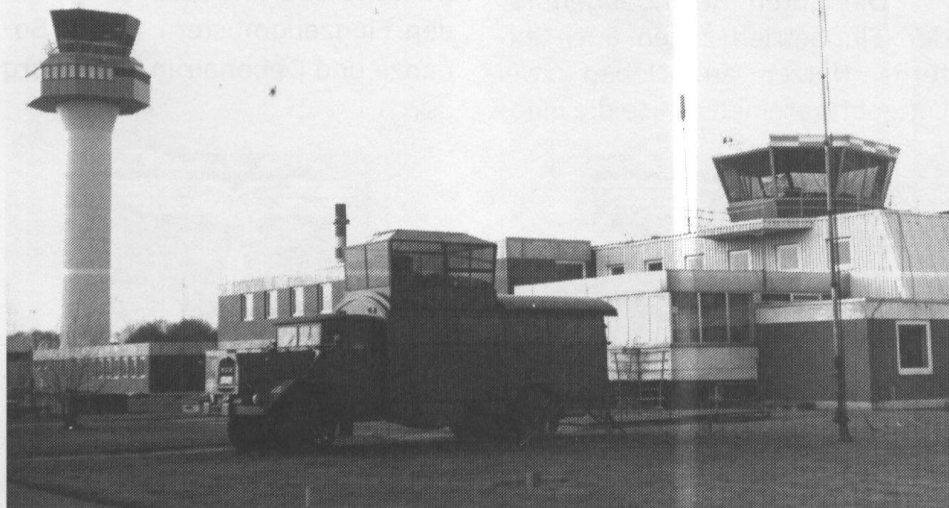
vorbereitet und zum Teil zur Ersatzteilgewinnung zerlegt und konserviert.

Schon sehr früh nach Bekanntwerden des Beschlusses den Flugplatz aufzugeben, bemühte sich die Stadt Rotenburg, den Flugplatz als zivilen Verkehrslandeplatz zu erhalten. Dieses Bemühen war von Erfolg gekrönt und die Stadtwerke Rotenburg sowie private Investoren haben das Gelände und eine neue Betriebserlaubnis erworben. Die neue Kennung ist EDXQ.

Der Flugplatz wird heute erfolgreich von der Flugplatz GmbH betrieben, es haben sich private Flugschulen und ein Motorshop angesiedelt. Zur Zeit bemühen sich die Betreiber, mit Hilfe einer

Förderung durch die EU, die Landebahn um 400 m zu verlängern und den Platz auch für größere Geschäftsflugzeuge nach IFR anfliegbar zu machen.

Am 16. März 2006 versammelten sich auf dem Flugplatz noch einmal viele aktive und ehemalige Heeresflieger, um sich von der Alouette II zu verabschieden. Auf dem letzten Flug dieses Hubschraubertyps nach 47 Jahren Einsatz in der Heeresfliegertruppe besuchte Hauptmann Eckhardt Teiwes mit einer sonderlackierten Maschine noch einmal alle Heeresflugplätze, auch die ehemaligen, bevor er zusammen mit seinem Fluggerät in den Ruhestand ging.



Alles unter Kontrolle – der neue, der alte und der mobile Rotenburger Tower um 1980.

Der Autor:

Hauptmann a.D. Hans-Dieter Gronemeyer, langjähriger Tower-Controller in Rotenburg, stellte diesen Beitrag u.a. aus dem Buch „Heeresflieger“ Bernhard & Graefe Verlag Koblenz, den Chroniken der Heeresfliegerstaffel 3 und der Heeresfliegerinstandsetzungsstaffel 102, den Festschriften „20 Jahre Bundeswehr“, „20 Jahre Heeresflieger, Standort Rotenburg“ und „25 Jahre Heeresfliegerstaffel 3“ sowie eigenen Unterlagen und Fotos zusammen.